NATUR UND UMWELT

Ausgabe Juni 2018

30. Jahrgang

Feldhasen brauchen mehr Lebensraum

Amphibienförderung im Frauenwinkel

Pflegearbeiten in der «Hebleren»

Werkstatt wegwerfen

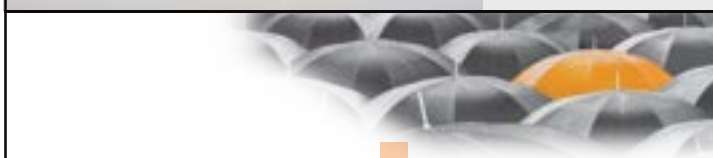
ARONDO

STOREN UND ROLLLÄDEN

Reparaturen + Service

ARONDO AG
Alpenblickstrasse 7
8853 Lachen

Telefon 055 451 55 33 www.arondo.ch



werbetechnik beschriftung digitalprint

schrift print

8840 einsiedeln
tel. 055 412 33 77
www.schriftprint-inderfurth.ch

inderfurth

siebdruck textildruck gestaltung

...macht den Unterschied.

STR

STR Treuhand AG

STR Treuhand AG, 8807 Freienbach
Schwerzistrasse 6, Tel. 055 415 78 00, www.str-treuhand.ch

Buchhaltung · Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung

SAGER + PARTNER SCHWERZISTRASSE 20 8807 FREIENBACH TEL.:055 416 50 16 INFO@SAGER-PARTNER.CH

NICHT NUR ARCHITEKTUR PUR

WER STEHT FÜR DAS BESONDERE IN DER ARCHITEKTUR? FINDEN SIE DIE LÖSUNG.

SAUBERES BAUEN
SAGENHAFTE ARCHITEKTUR
ÖKOLOGISCH HANDELN
ROHSTOFFE SPAREN
MINERGIE
EIN + FÜR DIE ERDE
KOMPETENTES PERSONAL
LEBENSRAUM SCHAFFEN
UMWELTFREUNDLICH PLANEN
UMWELT SCHÜTZEN
NACHHALTIGES WOHNEN
MIT DEM GRÜNEN LEBEN
ZUKUNFTS ORIENTIERT

+SAGER +PARTNER

5 Feldhase sucht Lebensraum

7 Zivildienst

8 Mehr Wasser für Amphibien

10 Neues Leben in der Panzersperre

12 Neue Amphibiengewässer in Altendorf SZ

15 Rätselspass

16 Neues vom Kiebitzförderprojekt

19 Naturwaldreservate

21 Kochbuch «Molekulare Küche»

23 Fördermassnahmen für Laubfrosch und Co.

24 Pflegearbeiten in der «Hebleren»

27 Erlebnisausstellung zur Honigbiene im Tierpark Goldau

29 Wegränder als wertvolle Rückzugsorte

31 Unterstützung für Wildbienen

32 Nachgefragt bei Josef Bruhin

HERAUSGEBER:

Natur und Umwelt • Gässlistrasse 1A • 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Mail: info@natur-umwelt.ch

Redaktion: Robert Bachmann, Res Knobel, Olivia Koller

Mitarbeit: Kathrin Ganz, Herbert Gunz, Claire Guyot, Andreas Katz, Tobias Lusti, Mario Mastel, Werner Meier, Rudolf Moll, Fabian Schelbert

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv) oder Creative Commons CC0 (pixabay.com)
Titelbild: © Hans Reinhard/Arco Images

Inserateannahme:
Olivia Koller, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Fax. 043 844 49 52
Mail: olivia.koller@natur-umwelt.ch

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Gedruckt auf: Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Nächste Ausgabe: September 2018
Redaktionsschluss: für Nr. 3/2018: 17. August

DIE HAUPTTHEMEN:

Seit Jahrzehnten setzt sich die Stiftung «Frauenwinkel» für den Erhalt des Naturschutzgebiets Frauenwinkel und die Förderung der dort lebenden Tiere und Pflanzen ein. Um den Amphibien einen idealen Lebensraum zu bieten, hat die Stiftung mehrere Laichgewässer im Gebiet wiederhergestellt.

Mehr auf Seite 8

Dank der Stiftung «Lebensraum Linthebene» erhält die Panzersperre zwischen Tuggen und Buttikon eine neue Funktion, die sie mehr und mehr erfüllt: Sie dient als Lebensraum und Vernetzungsobjekt für Wildtiere und Pflanzen in der ausgeräumten Landschaft.

Mehr auf Seite 10

In der Gemeinde Altendorf SZ werden schon bald neue Amphibiengewässer entstehen. Die Planung des gemeinsamen Projekts von WWF Schwyz und der Gemeinde ist abgeschlossen und das Projekt steht kurz vor der Baueingabe.

Mehr auf Seite 12

Das schnelle Wachstum von Sträuchern und Stauden führt oft zur Vergandung von wertvollen Magerwiesen. Ohne regelmässige Pflege verschwinden die artenreichen Lebensräume. Deshalb werden im kommunalen Schutzgebiet «Hebleren», oberhalb vom Talkessel Schwyz, jährlich Pflegearbeiten durchgeführt.
Mehr auf Seite 24

TITELBILD

FELDHASE (*LEPUS EUROPAEUS*)

Der Feldhase bevorzugt offene, bunte und strukturreiche Kulturlandschaften. Der anhaltende Rückgang ist die Folge der landwirtschaftlichen Intensivierung; Nahrung, Deckung und Rückzugsorte fehlen in der aufgeräumten Landschaft. Zur Erhaltung und Förderung des hoppelnden Spitzensportlers sind Lebensraumaufwertungen unentbehrlich.

REMA GMBH

REINIGUNGSSYSTEME
PRODUKTE GERÄTE MASCHINEN

Brestenburgstrasse 6
8862 Schübelbach

Tel. 055 450 80 75
Fax 055 450 80 76

Wir von der REMA Reinigungssysteme GmbH sind seit je her bestrebt, innovative und umweltgerechte Produkte zu vertreten. Unser Anliegen ist das Reinigungsergebnis mit dem Ziel, dieses auf möglichst ökologische und vernünftige Art und Weise zu erreichen.

MADE BLUE

Made Blue ist eine Organisation, die mit Amref Flying Doctors, dem Roten Kreuz, Simavi und World Vision weltweit an Wasserprojekten arbeitet. Mit dem i-mop unterstützen sie die Hilfsorganisation Made Blue bei der Produktion von sauberem Trinkwasser in Gebieten wo dieses nicht verfügbar ist.
www.madeblue.org

TOM DUSHI

KOMPETENT+KREATIV!

Tom Dushi, Maler◦Gipser
Weidstrasse 6, 8808 Pfäffikon
Mobile 079 472 87 74
Tel. / Fax 043 810 23 22
tom.dushi@bluewin.ch
www.dushi.ch

FELDHASE

auf der Suche nach Buntbrachen und extensiven Wiesen

© Stefan Gerth

Der Feldhase bevorzugt offene, bunte und strukturreiche Kulturlandschaften. Der anhaltende Rückgang ist die Folge der landwirtschaftlichen Intensivierung: Nahrung, Deckung und Rückzugsorte des Tarnungsmeisters fehlen in der aufgeräumten Landschaft. Zur Erhaltung und Förderung des hoppelnden Spitzensportlers sind Lebensraumaufwertungen und spät gemähte Wiesen unentbehrlich.

Mit etwas Glück lassen sich im Frühjahr boxende Feldhasen beobachten. Bis vor kurzem noch wurde geglaubt, dass die Boxrituale zwischen zwei Männchen stattfinden, die miteinander um ein Weibchen kämpfen. Forscher haben nun aber herausgefunden, dass die trommelnden Pfotenhiebe und das Herumjagen zwischen einem Männchen und einem Weibchen erfolgen. Dieses Ritual gehört zur Partnerwahl der Häsin; sie testet im Kampf die Kraft und Ausdauer des Männchens. Besteht der Rammler den Schlagtest, darf er sich mit der Häsin paaren.

© Nic

Die Wahl des Partners liegt bei der Häsin. Der Hase muss seine Ausdauer und Kraft in spektakulären Wettläufen und Boxkämpfen unter Beweis stellen.

FELDHASENMONITORING IN DER SCHWEIZ

Im Auftrag des Bundesamt für Umwelt wird die Bestandesentwicklung der Feldhasen im Schweizer Mittelland seit 1991 überwacht. Die Zählungen erfolgen zwischen Februar und März. Zu dieser Zeit ist die Vegetation noch tief, wodurch die Hasen besser sichtbar sind. Da die Tiere dämmerungs- und nachtaktiv sind, finden die Erhebungen nachts statt. Vorgegebene Routen werden mit dem Auto abgefahren und die offenen Flächen mit Scheinwerfern ausgeleuchtet. Alle gesichteten Feldhasen werden auf einer Karte eingetragen. 2017 wurden im Mittelland 43 Gebiete (ca. 30‘000 ha) in 11 Kantonen abgesucht. Die gesamtschweizerische Feldhasendichte betrug durchschnittlich 2.7 Tiere pro 100 ha. Seit 1991 schwanken die Bestände in Ackerbaugebieten jährlich, während die Populationen in Grünlandgebieten weiterhin sinken. Im europaweiten Vergleich, wo bis zu 100 Feldhasen pro 100 ha gezählt wurden, ist der Feldhasenbestand in der Schweiz alarmierend.

LEBENSRAUMZERSTÖRUNG UND FRAGMENTIERUNG

Zurzeit ist der Feldhase in der Roten Liste der Schweiz als «gefährdet» eingestuft. Das Vermähen der Jungtiere ist eine der Hauptursachen für den Rückgang der Feldhasenbestände. Etwa 95 Prozent der Junghasen fallen den Mähern zum Opfer. Spät gemähte Wiesen können Abhilfe schaffen. In der aufgeräumten Agrarlandschaft haben zudem die natürlichen Feinde der Hasen ein leichtes Spiel. Ferner zerstückeln Strassen und andere Hindernisse die Landschaft, was die Verbreitung der Tiere ebenfalls eingrenzt. Neben Ackerrandstreifen, Hecken und Feldgehölzen benötigt der Feldhase Brachen oder spät gemähte, bunte Wiesen als Rückzugsorte und Nahrungsquellen. Die Schaffung von hochwertigen ökologischen Ausgleichsflächen und deren Vernetzung in unserer Kulturlandschaft sind unentbehrlich, wenn wir auch in Zukunft noch der hoppelnden Silhouette des Feldhasen begegnen wollen.

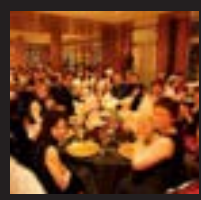
© Adolf Durrer

Dank seiner Fellfärbung ist der Feldhase gut getarnt und wird dadurch oft von seinen Fressfeinden übersehen.

CLAIRE GUYOT

ESSEN & AUSGEHEN

Treffen, tagen, feiern, schlafen ganz oben am Zürichsee



MEETING & SEMINARE
BANKETTE & FEIERN
HOTEL & WELLNESS
PACKAGES & GUTSCHEINE
EVENTS & LOCATION
SWISS CASINOS

SEEDAMM PLAZA
CH-8808 PFÄFFIKON SZ
T +41 55 417 17 17
www.seedamm-plaza.ch

sanjo.ch
sanjo group Nachhaltig bauen & erhalten

Zweifel
WENN ES UM GÄRTEN, POOLS & TERRASSEN GEHT
Zweifel Gartenbau AG
Mühlenenstrasse 8 | 8856 Tuggen SZ
055 465 61 61 | www.zweifel-ag.ch

NAUER GmbH
Metallbau · Motorgeräte
Waldeggstrasse 18b · 8807 Freienbach
www.nauer-gmbh.ch
Husqvarna KÄRCHER STIHL

Der Berner SVP-Nationalrat lehnte sich kürzlich in einem Interview in der NZZ etwas zu weit aus dem Fenster. Er ärgerte sich darüber, dass die Schweizer Armee zu wenig Soldaten hätte, weil der Zivildienst eine zu weiche Alternative sei. Als Einsatzleitung für Zivildienstleistende muss dieser Verunglimpfung mit aller Deutlichkeit widersprochen werden.

Zivildienstleistende müssen eineinhalb mal soviel Dienst leisten wie normale Armeeangehörige. Damit beweisen sie nachdrücklich, dass sie persönlich bereit sind, sich für unser Land einzusetzen.

WAS ARBEITEN DIE ZIVIS BEI UNS?

Dank unseren motivierten und engagierten Zivis können wir Arbeiten im Natur- und Landschaftschutz im Auftrag von Kantonen, Gemeinden, Bezirken und Privaten ausführen, welche sonst aus finanziellen Gründen NIE geleistet werden könnten. In jeder Ausgabe von «Natur und Umwelt» kann der Leser nachvollziehen, welche Schutzgebiete und welche Arten wieder von den Zivi-Arbeiten profitierten.

Unsere Zivis sind weder Weicheier noch Hosenscheisser: Nein, sie sind – jeder gemäss seinen Voraussetzungen – einsatzbereite junge Männer, die weder vor Nacht- oder Wochenendarbeit, noch vor harter Knochenarbeit in der prallen Sommersonne, noch vor Arbeiten in der klirrenden Winterkälte bei Schnee und Eis zurückschrecken. Ihnen gebührt für ihren überzeugenden Einsatz für die Natur und Umwelt unseres Vaterlandes Dank und Anerkennung.

NACH DER RS IN DEN ZIVILDIENST?

Ganz besonders ärgert es Amstutz, dass beinahe 40% der Zividenstleistenden nicht von Anfang Zividenst leisten, sondern erst nach einem Teil des Armeedienstes in den Zivildienst wechseln. Als ehemaliger Küchengehilfe durfte ich im Militärdienst grossmehrheitlich sinnvolle Arbeiten verrichten und habe auch meine Wehrpflicht bis auf die letzte Stunde erfüllt.

Trotzdem masse ich mir nicht an zu beurteilen, weshalb heute soviele Armeeangehörige in den Zivildienst wechseln. Diese Lageeinschätzung überlasse ich gerne einem ausgewiesenen und erfahrenen Armee-Spezialisten, siehe nebenstehenden NZZ-Artikel von Oberst Franz Germann.

Tages Anzeiger

führte unter seiner Leserschaft eine Umfrage zu diesem Thema durch:

Wer leistet mehr für die Schweiz?

- ☐ Soldaten
- ☐ Zivildienstler
- ☐ Weder noch
- ☐ Beide

Franz Germann ist Oberst im Armeestab und hat dazu am 1.6.2018 folgendes geschrieben in der

Neue Zürcher Zeitung

Wehrpflicht und Zivildienst

Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates zeigt sich besorgt um die schleichende und fortschreitende Aushöhlung der allgemeinen Wehrpflicht durch die zunehmende Zahl von Gesuchen betreffend Zivildienst (NZZ 11.5.18). Besonders bedenklich findet er, dass mehr 40 Prozent dieser Gesuche erst nach abgeschlossener Rekrutenschule gestellt worden. Dabei zeigt sich diese Tatsache den Grund für die Zunahme der Gesuche. Die jungen Männer wollen nicht aus grundsätzlicher Ablehnung der Wehrpflicht zum Zivildienst wechseln, sondern haben sie das Gesuch schon vor der Einberufung in die Rekrutenschule gestellt. Ihre Ablehnung des Militärdienstes beruht auf den Erfahrungen im Dienstbetrieb sinnloses Herumstehen und Warten, unzählige Kompetenzen der Vorgesetzten, deutsche Kommandotonnen mit vielerorts unnötigen Belehrungen – von den vielen Kameraden vielfacher als «Drohne, Commando, Dienstue» bezeichnet – und vor allem die konkurrenzlose Schmälerung der Unterzeichnen. Es erstaunt nicht, wenn diese sich für eine Dienstpflicht in einer Ihnen sinnvoller erscheinenden sozialen Tätigkeit entscheiden. Es liegt an der Armee selbst, diese 40 Prozent der Gesuche zum Übertritt in den Zivildienst zu reduzieren.

Franz Germann, Urdorf,
Oberst im Armeestab a. D.

Resultat

Soldaten	9.8%	
Zivis	61.2%	
Weder noch	8.7%	
Beide	20.3%	

Ich hoffe, dass das Herrn Adrian Amstutz erstaunt und vielleicht auch etwas nachdenklich stimmen wird. Denn auch unser Gesundheitswesen, die Betreuung und Pflege von älteren, kranken Personen ist dringend auf die Unterstützung durch Zivildienstleistende angewiesen. Vielleicht ist auch Herr Amstutz eines Tages auf die liebevolle Pflege durch einen engagierten Zivi angewiesen!

RES KNOBEL

MEHR WASSER für Amphibien

Seit Jahrzehnten setzt sich die Stiftung «Frauenwinkel» für den Erhalt des gleichnamigen Naturschutzgebiets Frauenwinkel und für die Förderung der dort lebenden Tiere und Pflanzen ein. Um den Amphibien einen geeigneten Lebensraum zu bieten, hat die Stiftung im Winter 2018 mehrere Laichgewässer wieder hergestellt.

Die Moorlandschaft Frauenwinkel gilt als das grösste und wertvollste Naturschutzgebiet am Zürichsee und ist Lebensraum vieler seltenen Tier- und Pflanzenarten. Zahlreiche Entwässerungsgräben durchziehen das Flachmoor und an stark vernässten Stellen kommen vereinzelt kleinere Weiher vor. Das Naturschutzgebiet birgt somit ein grosses Potential als Amphibienlebensraum, doch ohne entsprechende Pflegemassnahmen quaken hier im besten Fall lediglich anspruchslosere Arten wie die Wasserfrösche. Die Stiftung «Frauenwinkel» setzt sich seit vielen Jahren für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität und somit auch für die Förderung der Amphibien im gleichnamigen Schutzgebiet ein.

AUFWERTUNG VON GEWÄSSERN

In den Gebieten Hurden und Rosshorn, die Teil des Naturschutzgebiets Frauenwinkel sind, waren die Laichgewässer bis vor kurzem noch stark verlandet und von Brombeeren, Schilf und Sträuchern überwachsen. Es blieben nur noch vereinzelte, kleine offene Wasserflächen übrig. Zudem war bei einigen Gewässern die Beschattung durch umliegende Bäume sehr hoch. Viele Wasserlebewesen aber sind für ihre Entwicklung auf viel Licht und Wärme angewiesen. Um das Angebot und die Qualität der Tümpel als Laichgewässer für Amphibien in Hurden und im Rosshorn zu verbessern, hat die Stiftung «Frauenwinkel» während des Winters 2018 mehrere verlandete Tümpel und kleinere Gräben wieder instand gestellt. Unterstützt wurde das Projekt in Hurden vom Amt für Jagd, Natur und Fischerei des Kantons Schwyz sowie den beiden Grundeigentümerinnen, der Tanova AG und der Gemeinde Freienbach. Dank Spendengeldern konnten neben den Gewässern in Hurden auch im Rosshorn Aufwertungen von Laichgewässern realisiert werden.

Von Gewässern keine Spur; wo im Februar noch Brombeeren wucherten, sind jetzt wieder wertvolle Weiher vorhanden.

Zivildienstleistende befreiten die ehemaligen Gewässer vom Pflanzenbewuchs.

MEHR WASSER, WENIGER SCHATTEN
Zivildienstleistende der Stiftung «Lebensraum Linthebene» leisteten die notwendigen Vorarbeiten für die Aufwertung der Gewässer. Als erstes mussten die stark verwachsenen und kaum mehr sichtbaren Tümpel von einem dichten Gestrüpp aus Brombeeren, Schilf und Sträuchern befreit werden. Um Stockausschläge zu reduzieren, wurden die Sträucher mitsamt den Wurzelstöcken maschinell entfernt. Das anfallende Ast- und Schilfmaterial wurde direkt vor Ort für den Bau von mehrere Kleinstrukturen als Unterschlupf für Amphibien, Reptilien und Co. verwendet. Für Amphibien ist ein reich strukturierter Landlebensraum von grosser Bedeutung. Mit einem gezielten Holzschlag wurde der Lichteinfluss auf die Gewässer verbessert, um die Entwicklung der Wasserlebewesen zu begünstigen. Anschliessend wurden die Tümpel unter fachlicher Anleitung vorsichtig mit dem Bagger ausgehoben. Aus dem Aushubmaterial wurden Brutwände für den Eisvogel errichtet.

SENSATION AM ZÜRICHSEE
Bereits wenige Wochen nach den Aufwertungsmassnahmen wurden die ersten Amphibien in den neuen Weihern beobachtet. Sehr erfreulich ist der Nachweis des stark gefährdeten Teichmolchs, der in einem der aufgewerteten Weiher einen idealen Lebensraum findet. Dieser Fund bestätigt einmal mehr die hohe Bedeutung des Gebiets, das es auch in Zukunft zu schützen und zu erhalten gilt.

OLIVIA KOLLER

Vorsichtig wurden die zuvor stark verlandeten Gewässer wieder ausgebaggert.

MEHR NATURSCHUTZ DANK SPENDEN

Damit der ökologische Wert von Naturschutzgebieten langfristig erhalten bleibt, sind regelmässige Pflegeeingriffe unabdingbar. Werden Naturschutzgebiete sich selbst überlassen, setzen u.a. die Verbuschung wertvoller Flächen und die Verlandung wichtiger Laichgewässer ein. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Pflege wichtiger Lebensräume.
Spenden mit dem Vermerk **«Pflegeeinsätze»** fliessen zu 100 Prozent in die Pflege des Naturschutzgebiets Frauenwinkel.

Herzlichen Dank!

Inserate

NaturAktiv

Grosse Auswahl an optischen Geräten
Einfach testen & vergleichen bei uns
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
• Riedäckerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 •
• www.naturaktiv.ch • info@naturaktiv.ch •

Erfahren Sie
herzliche, ehrliche Gastfreundschaft
auf dem Blindenhof in Tuggen

Myrtha und Laurenz Pfister-Bruhin
Blindenhofstrasse 6
8856 Tuggen

Tel 055 445 19 59
Natel 079 446 58 40
E-Mail info@blindenhof.ch

H. Wildhaber AG
Landmaschinen Motorgeräte 8717 Benken
Tel. 055 283 41 41 www.h-wildhaber.ch

NEUES LEBEN in der Panzersperre

Der ursprüngliche Zweck der Panzersperre in der Gemeinde Schübelbach war, Feinde abzuhalten. Die obsolete Wehranlage blockierte jahrzehntelang wertvolles Kulturland und wurde als Mülldepot missbraucht. Dank der Stiftung «Lebensraum Linthebene» hat sie nun eine neue Funktion, welche sie mehr und mehr erfüllt: Sie dient als Lebensraum und Vernetzungsobjekt für Wildtiere- und Pflanzen in der ausgeräumten Landschaft.

Das beispielhafte Projekt soll einer breiten Palette von Organismen als Lebensraum, Zufluchtsort und Vernetzungsachse dienen. So sieht es das Artenförderprojekt der Stiftung «Lebensraum Linthebene» vor. Ausgewählte Vertreter aus verschiedenen Artengruppen werden mit gezielten Massnahmen gefördert. Durch die bereits durchgeführten Entrümpelungs- und Holzerarbeiten wurden bereits neue Lebensräume geschaffen.

ERSTE ERFOLGE ZEIGEN SICH...

Wir staunten nicht schlecht, als wir bei den weiteren Räumungsarbeiten im März 2018 ein kleines, weisses Tierchen in einem neu von uns erstellten Asthaufen erblickten: Ein Hermelin hat seine Wohnung, welche wir erst im Februar erstellten, bereits bezogen. Diese kleinen Jäger profitieren besonders von solchen Strukturen, sei es als Tagesversteck, Nachtquartier oder gar zur Jungenaufzucht.

Bei praktisch jedem Arbeitsschritt kommen neue Altlasten zum Vorschein. Diese werden jeweils fachgerecht entsorgt.

Die Schwertlilie blüht in voller Pracht.

... UND WEITERE FOLGEN

Bei einer Reptilienkartierung durch Dr. Jürgen Kühnis, Reptilienbeauftragter des Kantons Schwyz, wurde zum ersten Mal offiziell eine Zauneidechse in der Panzersperre nachgewiesen. Sie wurde durch die neu erstellten Strukturen sichtlich angezogen. Nicht genug von guten Nachrichten: Dank der Auslichtung des Dickichts lassen sich weitere verborgene Schätze wieder blicken. Wunderbar blühende Schwertlilien wurden durch die Sonnenstrahlen, welche nun bis auf den Boden reichen, aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt. Wenn das kein Dankeschön für den unermüdlichen Einsatz unserer fleissigen Zivis ist!

Durch Anwalzen erhalten die Pflanzensamen Bodenkontakt, was die Keimung begünstigt.

IHRE SPENDE FÜR AMPHIBIEN UND LIBELLEN

Die fachgerechte Erstellung von Gewässern ist sehr kostspielig: Betonklötze müssen abgebrochen, Löcher ausgehoben und Wannen eingebaut werden. Ihre Spende mit dem Vermerk **«Panzersperre»** ermöglicht der Stiftung «Lebensraum Linthebene» die Umsetzung.

Herzlichen Dank!

WEITERE AUFWERTUNGEN

In Zusammenarbeit mit der Grundeigentümerin, der Genossame Schübelbach, wurde neuer Lebensraum geschaffen. Anstatt einer eintönigen Brombeerböschung mit tiefem ökologischen Wert, wird nun ein blütenreicher Saum die Betonklötze zieren. Denn mit standortgerechten Samen von einheimischen Blütenpflanzen wurde ein fast 300 Meter langes Stück neu eingesät. Dazu wurde die Grasnarbe abgetragen und ein Teil mit Flusskies aufgefüllt. So kann sich eine sogenannte Ruderalvegetation etablieren.

WICHTIGE KLEINGEWÄSSER

Tagfalter, Vögel, Reptilien und Kleinsäuger profitieren bereits stark von den durchgeführten Arbeiten. Wurden Libellen und Amphibien, welche dringend auf Kleingewässer angewiesen sind, vergessen? Keineswegs! Noch in diesem Winterhalbjahr sollen Kleingewässer die ehemalige Armeeanlage noch vielfältiger machen um schon im Frühling von neuen Bewohnern belebt zu werden.

ANDREAS KATZ

Inserat

STEINER
- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG
Bettnau 25 8854 Siebnen
Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76

TÜMPEL, WEIHER ODER DOCH EIN TEICH?

In der Gemeinde Altendorf SZ werden schon bald neue Amphibiengewässer entstehen. Die Planung des gemeinsamen Projekts von WWF Schwyz und der Gemeinde Altendorf ist abgeschlossen und das Projekt steht kurz vor der Baueingabe. Doch was sind das für Gewässer, welche neu entstehen sollen?

Unsere heimischen Amphibien besiedeln unterschiedliche, stehende oder fliessende Gewässer: Je nach Art werden Pfützen am Wegrand, Tümpel, Weiher, Teiche, Seen aber auch vernässte Wiesen oder kleine Bäche zur Laichablage genutzt. Während Pfützen, Tümpel und Nassstellen regelmässig austrocknen, geht den Weihern und Teichen das Wasser nur sehr selten aus. Letztere unterscheiden sich durch ihre Entstehungsweise. Als Weiher werden natürlich entstandene, als Teiche durch Menschenhand geschaffene Stillgewässer oder bewirtschaftete Nutzweiher bezeichnet. Die Teiche verfügen daher oft auch über ein System zur Wasserregulierung, welches den Gewässerunterhalt vereinfacht. Die Teichnutzung war und ist vielfältig: Während heute bei den Leuten eher Fisch-, Bade-, und Gartenteiche beliebt sind, wurden Teiche früher auch zur Gewinnung von Eis oder zum Bewässern von Kulturpflanzen. Die Unterscheidung zwischen Weiher, Teich und See erfolgt anhand dem Faktor Licht: Das Sonnenlicht erreicht in einem Weiher oder Teich problemlos auch den tiefsten Punkt am Grund, während die Lichteinstrahlung in einem See nicht in die tieferen Stellen vorzudringen vermag.

Diese Definitionen können für uns Menschen hilfreich und interessant sein, für die Amphibien sind sie aber nebensächlich. Für eine Amphibienart ist wichtig, dass Qualität und Quantität ihrer bevorzugten Laichgewässer, seien es nun kleine Pfützen oder grosse Weiher, stimmen. Im Gebiet «Schlipf» in der Gemeinde Altendorf werden diesen – für die Amphibien wichtigen Aspekten – Rechnung getragen, in dem ein Teich, sowie Pfützen und Tümpel gebaut werden.

NICHT GANZ DICHT

Der nach der letzten Eiszeit sich zurückziehende Gletscher hinterliess im Projektgebiet «Schlipf» keine natürlich abgedichtete Mulde. Aufgrund der hohen Wasserdurchlässigkeit des Bodens konnte sich kein stehendes Gewässer bilden. Um den lokal vorkommenden Erdkröten, Grasfröschen und Bergmolchen dennoch ein zusätzliches, aber dringend benötigtes Laichgewässer zu bieten, wird nun ein mit Bentonitmatten abgedichteter Teich geschaffen. Bentonit ist ein vulkanisches Tonmineral, welches bei Kontakt mit Feuchtigkeit aufquillt und dadurch abdichtet. Zusätzlich zum Teich werden viele Kleinstrukturen, wie grössere Ast- und Steinhaufen angelegt. Diese nutzen die Amphibien als Winterquartiere oder als Versteckmöglichkeiten. Auch kleinere Pfützen und Tümpel, ein bis zwei Baggerschaufeln gross und daher nur zeitweise wasserführend, sollen den Teich ergänzen und so einen mosaikartigen Lebensraum entstehen lassen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR AMPHIBIEN

Bitte helfen Sie mit einer Spende mit, die geplanten Amphibiengewässer im Projektgebiet **«Schlipf»** zu realisieren.

Alle Spenden mit dem Vermerk **«Schlipf»** fliessen vollumfänglich in das WWF-Projekt.

Herzlichen Dank!

ERSATZGEWÄSSER FÜR AMPHIBIEN

Wie in den Jahren zuvor stellte die Gemeinde Altendorf auch dieses Frühjahr wieder einen Amphibienzaun für die über die Vorderbergstrasse wandernden Tiere auf und rettete damit sehr vielen Kröten, Fröschen und Molche, sowie einigen Salamandern das Leben. Die Amphibien überqueren die Strasse auf der Suche nach einem Laichplatz. Der neue Teich kann für sie eine willkommene Laichgelegenheit bieten, ohne die Strasse überqueren zu müssen. Dennoch werden auch zukünftig Schutzmassnahmen notwendig sein, um zu verhindern, dass weiterhin wandernde Amphibien auf der Strasse überfahren werden.

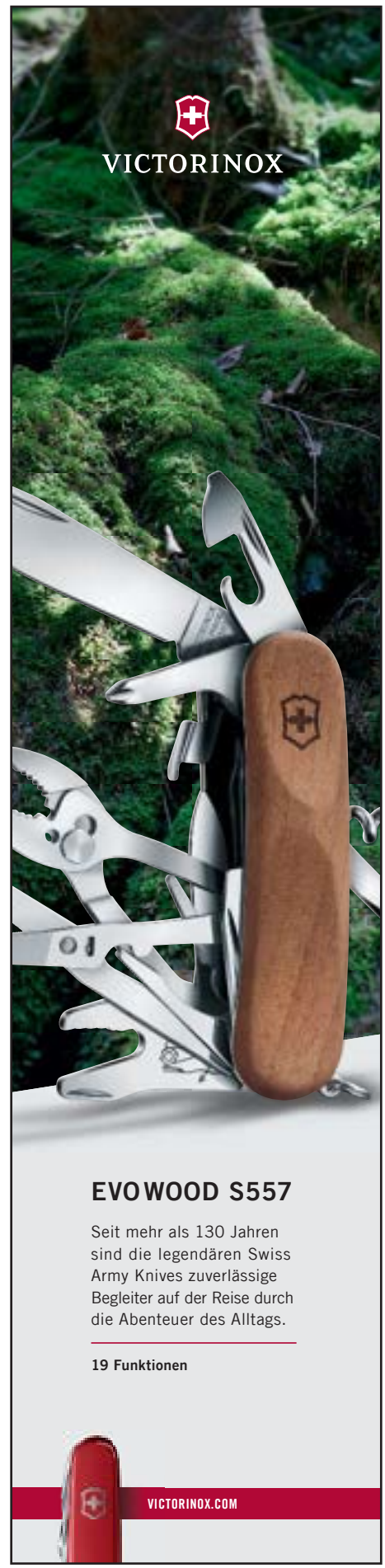
TOBIAS LUSTI

Die Bergmolche, welche im Projektgebiet häufig sind, profitieren ebenfalls von den geplanten Massnahmen.

Gemeindearbeiter beim Aufstellen des Amphibienzauns.

Hier im Gebiet «Schlipf» in Altendorf SZ kommen die neuen Gewässer zu liegen (die Lage des Teiches ist blau eingezeichnet).

Inserat



Seedamm Center
Überraschend vielseitig!

f | Pfäffikon SZ | seedamm-center.ch | Mo – Fr 9.00 – 21.00, Sa 8.00 – 18.00 | Gratisparkplätze

Baubio-
logisch

STÄHLI ARCHITEKTEN
Nachhaltig aufbauend.

8853 Lachen · Tel. 055 442 32 63 · www.staehliarch.ch

HAUSER GÄRTEN AG
T 055 612 42 34 | info@hausergaerten.ch | hausergaerten.ch

seit 1925
TIER | PARK | GOLDAU
www.tierpark.ch

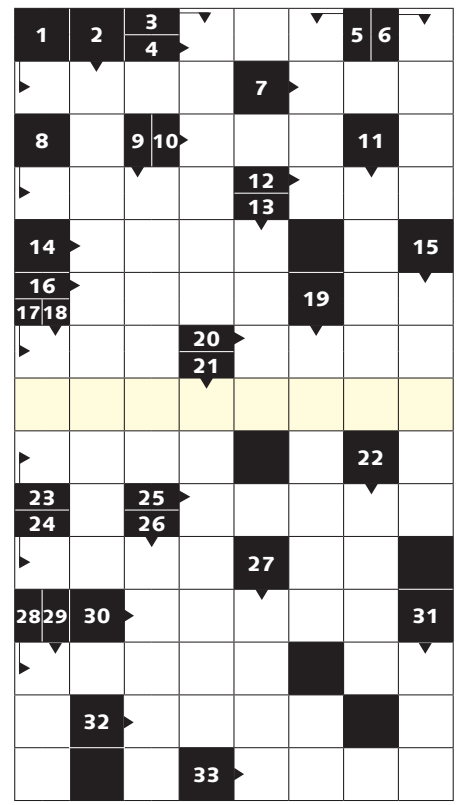
Auch die Kleinen haben
bei uns Platz.

Der spannende Ausflug für Familien

RÄTSELSPASS

Der «FONA Verlag AG» stellt «Natur und Umwelt» traditionellerweise zehn aktuelle Kochbücher zum Preisverleih für die Kreuzworträtsel zur Verfügung. In dieser Ausgabe können Sie das Buch «Schweizer Küche» gewinnen. Auf der Seite 21 erhalten Sie jeweils einen Einblick in eines der FONA Kochbücher. Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie die Kochbücher in jeder Buchhandlung kaufen.

1 Niedrigwasser
2 Wildobst (Mz.)
3 Baustoff
4 ehem. russ. Herrscherittel
5 Blume
6 Klebstoff
7 Gedicht
8 Welle
9 Jauche
10 Brei
11 tropische Wasserpflanze
12 Ort im Kt. Glarus
13 Gebäudeabschluss
14 Teil des Gesichts
15 Latte
16 Griechischer Buchstabe
17 flüssiges Fett
18 häufig
19 Schafbock, Widder
20 Gesangsgruppe
21 Goldmünzen
22 Flussbarsch
23 loyal
24 antikes Andenvolk
25 Schweifstern
26 Dromedar
27 ital. Welle
28 die Lungen mit Luft füllen
29 Kadaver
30 ringförmiges Korallenriff
31 Sinnesorgan
32 Schluss
33 Grenzfluss China Russland



WIR GRATULIEREN

«HEBLEREN» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe. Es handelt sich dabei um ein Naturschutzprojekt der Stiftung Zingel (siehe Seite 24)

Die Glücksfee zog folgende GewinnerInnen:

L. Bauer, St. Gallen | F. Beano, Wangen SZ | H. Brändli, Oberglatt
I. Grob, Glarus | E. Hauswirth-Fahrni, Zweisimmen | E. Holenstein, Lengnau | A. Kälin, Gross
S. Niederer, Gersau | R. Steiner, Dietwil| P. & H. Steinmetz, Zug

Herzliche Gratulation und guten Appetit!

WETTBEWERB

Haben Sie das Rätsel gelöst?
Gewinnen Sie eines der zehn Kochbücher **«Schweizer Küche»**.
Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender bis zum 31. Juli 2018 an:
Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

Inserate

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71
Natursteinarbeiten
Renovationen
Restaurierungen

Schönbächler
Baggerbetrieb AG
8846 Willerzell
Tel. 055 412 52 31
www.bagger-peter.ch

KEIN LEICHTES JAHR für den Kiebitz

Anfangs der Brutsaison sah es auch dieses Jahr wieder gut aus bei den Kiebitzen im Frauenwinkel und Nuoler Ried. Mitte April brüteten insgesamt 36 Paare in den beiden Gebieten und einige Jungvögel wagten zu dieser Zeit bereits ihre ersten Schritte. Vielen Küken war jedoch nur ein kurzes Leben gegönnt.

Nach dem erfolgreichen Projektjahr 2017 sind die Erwartungen für die laufende Saison hoch. Umso erfreulicher war es, als sich auch dieses Jahr wieder zahlreiche Kiebitz-Brutpaare im Nuoler Ried und Frauenwinkel angesiedelt haben. Im März und April konnten spektakuläre Balzflüge beobachtet werden und pünktlich zu Ostern wurden die ersten Nester mit Eiern entdeckt. Die ersten Jungvögel wurden am 18. April gesichtet und von da an konnte ein steter Zuwachs beobachtet werden. Anfang Mai zählten Projektmitarbeiter auf einem Beobachtungsrundgang sogar 45 junge Kiebitze! Und zu dieser Zeit waren noch längst nicht alle Jungvögel geschlüpft.

HOHE VERLUSTE

Bereits kurze Zeit später wendete sich das Blatt jedoch. Die Anzahl junger Kiebitze nahm drastisch ab und von Mitte Mai an wurden an manchen Tagen gar weniger als ein halbes Dutzend Jungvögel entdeckt. Zwar können nie alle Jungtiere erfasst werden, da sie sich mitunter gerne im hohen Gras verstecken, aber auch wenn man dies berücksichtigt, sieht es leider doch eher schlecht aus für den diesjährigen Bruterfolg. Höchstwahrscheinlich war die anhaltende Trockenheit im Frühling verantwortlich für die ausserordentlich hohen Verluste. Kiebitze sind für die Nahrungssuche auf feuchte Böden angewiesen. Insbesondere für die in den ersten Tagen noch wenig mobilen Küken ist ein gutes Nahrungsangebot in Nestnähe entscheidend. Ist der Boden ausgetrocknet und hart, ist es für sie unmöglich, an Bodentiere wie Würmer oder Schnecken zu gelangen. Weitere Verluste könnten durch Fressfeinde entstanden sein. Alle bekannten Nester wurden von der Stiftung grossräumig eingezäunt, was sie vor Bodenfeinden wie dem Fuchs schützen sollte. Bei Greifvögeln, Rabenkrähen, Störchen und Reihern sind die Kiebitze aber auf sich selbst gestellt. Nähert sich ein Feind aus der Luft, steigen in der Regel sofort mehrere Kiebitze vom Boden auf und versuchen ihn mit lauten Alarmrufen und Scheinangriffen zu vertreiben. Ist eine Kolonie genügend gross, klappt die Vertrei-

Bis die letzten Kiebitzküken flügge sind, sind die Aufwände für den Schutz der vom Aussterben bedrohten Vögel sehr hoch. Dennoch sind die regelmässigen Beobachtungstouren sowie das Aufstellen und Warten der Schutzzäune und das Begleiten der zahlreichen landwirtschaftlichen Feldarbeiten unabdingbar, um die Kiebitze im Nuoler Ried und im Frauenwinkel langfristig zu erhalten und zu fördern.

bung in der Regel gut und ist sehr eindrücklich zu beobachten. Auf offenen Flächen ohne Versteckmöglichkeit können die Jungvögel aber trotz Abwehrverhalten der Eltern zur leichten Beute werden.

EINE ZWEITE CHANCE

Trotz dem Verlust an Jungvögeln ist es noch zu früh, um ein abschliessendes Urteil über die gegenwärtige Brutsaison zu fällen. Hoffnung geben die zahlreichen Nachgelege, die in den letzten Wochen gefunden wurden. Der Kiebitz kann, wenn er die Eier oder die Jungen früh verliert, nochmals brüten. Die zweite Brut wird dann als Nachgelege bezeichnet. Mit etwas Glück ist die zweite Runde erfolgreicher als die erste und wir dürfen schon bald wieder zahlreiche Küken im Ried und auf den Äckern beobachten. Die Mitarbeiter der Stiftung «Frauenwinkel» setzen alles daran, auch dieses Jahr möglichst viele Jungvögel über die Runde zu bringen.

KATHRIN GANZ

Ein Kiebitzweibchen beim Brutgeschäft.

Ein frisch geschlüpftes Kiebitzküken.

DER KIEBITZ BRAUCHT IHRE HILFE!

Die diesjährige Brutsaison wird wohl über einen Monat länger dauern als geplant, was mit einem grossen Mehraufwand von Seiten der Stiftung «Frauenwinkel» verbunden ist. Damit auch die neuen Gelege geschützt werden können und es die Jungvögel der Zweitbruten ins Erwachsenenalter schaffen, ist der Kiebitz weiterhin auf Ihre Spende angewiesen. Wir bitten Sie daher, dem Projekt finanziell unter die Arme zu greifen. Spenden mit dem Vermerk «**Kiebitz**» fliessen zu 100 Prozent ins Projekt.

Herzlichen Dank!

Inserat

föllmi | zukunft bauen |

Verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt beginnt bei uns mit der Ausbildung von jungen Menschen zu Berufsleuten!
Wir suchen Lernende für:

- **Maurer EFZ** (m/w)

Weitere Information auf unserer Homepage: www.foellmi.ch

Föllmi AG
Bauunternehmung
Pfäffikonerstrasse 86
8835 Feusisberg

Föllmi AG
Bauunternehmung
Einsiedlerstrasse 25
8820 Wädenswil

Michael Gübeli
Bauführer / Berufsbildner
Telefon 044 786 71 22
michael.guebeli@foellmi.ch

Steinegger AG Altendorf SZ

Transporte Tel Nr. 055 451 20 30

Aufbereitung und Handel mit Primär- und Recycling-materialien

Entsorgung / Rollmulden- und Welakimuldenservice

Zierkiese, Bollensteine, Komponenten

Naturstein- und Steinkorb-handel

Aushubtransporte

ztprint
die können mehr.

ztprint.ch

Der Printbereich der ZT Medien AG

NATURWALDRESERVATE – die Rückkehr des Urwalds

In der Schweiz ist etwa ein Drittel der Landesfläche mit Wald bedeckt und ein Grossteil dieses Waldes wird bewirtschaftet. Ein kleiner Rest jedoch, die sogenannten Naturwälder, werden sich selbst überlassen …

Wenn man von einem Urwald spricht, denken wohl die wenigsten Menschen spontan an einen Wald in der Schweiz. Und dies mit gutem Grund, denn auf nicht einmal 0.01 Prozent der Schweizer Waldfläche sind keine Spuren von einer früheren Holznutzung zu finden. Ein Grossteil unseres Waldes wurde im Laufe der Geschichte früher oder später von Menschen bewirtschaftet und verändert und ist daher kein ursprünglicher, natürlicher Wald – oder eben Urwald – mehr. Da in der Schweiz jedoch viele Wälder seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschaftet werden, entwickeln sie sich nach und nach wieder in Richtung eines Naturwaldes. Ein wichtiger Bestandteil von Naturwäldern ist das Totholz. Totholz bietet eine Lebensgrundlage für viele Tier-, Pilz- und Pflanzenarten, die man in bewirtschafteten Wäldern nicht antrifft und ist deshalb extrem wertvoll für die Biodiversität eines Lebensraumes.

NATURWÄLDER IN DER SCHWEIZ

4.8 Prozent der Waldfläche in der Schweiz sind als Waldreservate ausgeschieden (Stand 2012; BAFU). Etwas mehr als die Hälfte davon sind Naturwaldflächen, der Rest ist Sonderwald. In Naturwaldreservaten wird gänzlich auf forstliche Eingriffe verzichtet, um die natürliche Entwicklung des Waldes sicher zu stellen. Das wohl bekannteste Naturwaldreservat in der Schweiz ist der Schweizerische Nationalpark im Engadin. Im Gegensatz zu den Naturwaldreservaten, finden in Sonderwaldreservaten gezielte Eingriffe statt, um bedrohte Arten zu fördern. Das waldpolitische Ziel ist, bis im Jahr 2030 10 Prozent der Waldfläche als Waldreservate auszuscheiden. Seit 1991 unterstützt der Bund im Rahmen der Strategie «Waldbiodiversität» die Schaffung von Naturwaldreservaten. Der Naturwald kommt also langsam aber sicher wieder zurück und wird hoffentlich schon bald wieder Bestandteil unseres gewohnten Landschaftsbildes sein.

KATHRIN GANZ

Totholz ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald und Lebensgrundlage tausender Arten von Tieren, höheren Pflanzen, Pilzen, Moosen und Flechten.

Viele Flechtenarten sind auf alte Bäume angewiesen.

Naturwaldreservate haben einen hohen ökologischen Wert.

Schweizer Steinwolle

www.flumroc.ch

FLUM ROC

Schnüren Sie Ihre Wanderschuhe!

Mit dem Heimatschutz unterwegs

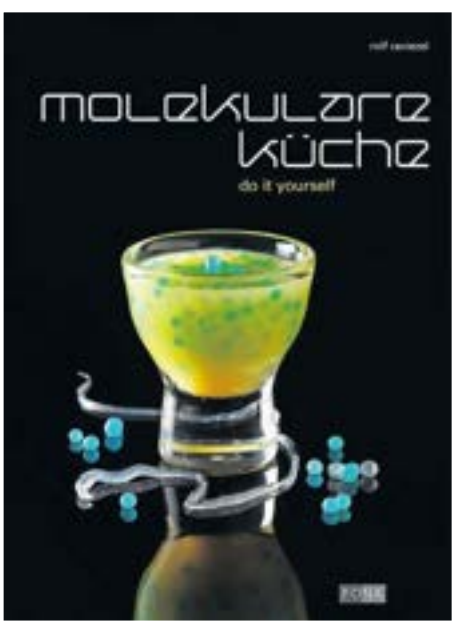
Jetzt den neuen Wanderführer bestellen:
www.heimatschutz.ch

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

MOLEKULARE KÜCHE – do it yourself

Wer kocht, kocht molekular. Das war schon immer so, denn beim Kochen finden in jedem Fall molekulare Prozesse statt. Aber nun werden die Grenzen gesprengt und die Karten neu gemischt: Mit viel Kreativität und Experimentierfreude werden hochwertige, frische Lebensmittel in einen anderen Aggregatszustand gebracht und in ungewohnten Kombinationen serviert. Das Aroma bleibt, Struktur und Form jedoch verändern sich. Der Effekt ist ein lustvolles Neuentdecken des Altbekannten – ein Fest für die Sinne – bunt und abwechslungsreich. Wenn der Mix der Frischprodukte anteilmässig stimmt, sind Genuss und Gesundheit im Einklang.

In diesem äusserst praxisorientierten Molekularen Kochbuch erlernt man die verschiedenen Techniken Schritt für Schritt. In der Einführung werden die wichtigsten Methoden und Hilfsmittel ausführlich vorgestellt. Die einzelnen Arbeitsschritte werden Bild für Bild in Szene gesetzt, so dass man völlig selbstständig in die spannende Welt der Drops, Lollis, Airs und Zuckerwatten einsteigen und damit verblüffende Effekte erzielen kann. Auch Rezepte und Anweisungen für die Arbeit mit flüssigem Stickstoff sind zu finden – hier entstehen in wenigen Minuten kulinarische und optische Highlights. Bezugsadressen für Texturen und hilfreiche Utensilien finden sich am Schluss des Buches.



Farbenspiel von Drops in Orangensaft – magische Küche für Feinschmecker und Experimentierfreudige.

DER AUTOR

Rolf Caviezel ist ein leidenschaftlicher Akteur der Gastroszene. Nach einer glänzenden Laufbahn in der traditionellen Küche (u.a. Quellenhof in Bad Ragaz, Grand Hotel Dolder in Zürich, Suvretta House in St. Moritz) entdeckte er die Molekulare Küche. Sie verbindet für ihn das Kochen als Kunst und die Experimentierfreudigkeit. Seine Begeisterung für diese Art von kreativer Küche gibt er in seinen immer ausgebuchten Kochkursen weiter.

FONA/CLAIRE GUYOT

Zanderfilet mit Lauch und rotem Paprikakaviar auf Süss-holzreduktion.

Vulkano aus flüssigem Stickstoff im Shot-Glas.

Kaffee-Air – violettes Kartoffelpüree und Cantadou-Sellerie-Roulade.

BUCHINFORMATION

Autor	Rolf Caviezel	Ausführung	Hardcover, matt laminierter Deckenüberzug
Format	185 x 240 mm		
Umfang	121 Seiten	Preis	CHF 34.00
Fotos	30 Foodbilder, 90 Step-by-Step- und Produktebilder	ISBN	978-3-03780-357-8

SEIT

80 JAHREN

BAUT FÜR SIE...

Bauunternehmung
Gebr. Schmid AG
8862 Schübelbach
TEL.
055 440 14 75

info@gebrschmidag.ch I www.gebrschmidag.ch

Wasser-Wärme
Hersperger
Meilen
044 925 55 55

Sanitär, Heizung und Lüftung von der Planung bis zur Bauvollendung und Unterhalt.

SICHER SEIT 1909

www.butti.ch

FÖRDERMASSNAHMEN für Laubfrosch und Co.

Von den weltweit 400 Laubfroscharten leben in der Schweiz zwei durch die Alpen voneinander getrennt vorkommende Arten. Auf der Alpennordseite kommt der Europäische Laubfrosch (Hyla arborea) vor und im Tessin der Italienische Laubfrosch (Hyla intermedia), der sich nur wenig von seinem nördlichen Verwandten unterscheidet. Mit dem Artenförderungsprojekt der Stiftung «Lebensraum Lithebene» soll der Europäische Laubfrosch in der Linthebene gefördert werden.

Mit seiner leuchtend grün gefärbten Oberseite, den schmalen schwarzen Seitenstreifen und den grossen, runden Kulleraugen ist der Laubfrosch unverkennbar – könnte man meinen. Doch der nur 4 Zentimeter kleine Froschlurch ist ein wahrer Verkleidungskünstler. Wie ein Chamäleon ist er in der Lage, je nach Untergrund und Stimmung seine Farbe zu wechseln. So kann seine Hautfärbung innert nur weniger Stunden von Hellgelb über ein kräftiges Blattgrün zu einem dezenten Oliv oder Grau wechseln. Der kleinste Frosch der Schweiz hat aber noch mehr Talente – dank seinen scheibenförmigen Finger- und Zehenspitzen und einem klebstoffartigen Sekret kann er hervorragend klettern. Meist leben Laubfrösche auf Hochstauden, Sträuchern und Bäumen. Als Laichgewässer benötigen sie pionierartige Tümpel oder temporäre Weiher mit einer ausgedehnten Flachwasserzone.

VOM AUSSTERBEN BEDROHT

In ganz Mitteleuropa gelten die Laubfrösche als stark gefährdet. Leider sind auch in der Schweiz in den letzten 30 Jahren viele Laubfroschstandorte verschwunden und ihr Verbreitungsgebiet ist massiv geschrumpft. Eine wichtige Ursache für ihren Rückgang ist der Ausfall von geeigneten Fortpflanzungsgewässern. Für sein Fortbestehen benötigt der Laubfrosch verschiedene, untereinander vernetzte Laichgebiete mit einem reichen Angebot an geeigneten Laichgewässern und Kleinstrukturen.

LAUBFROSCHFÖRDERUNG AM BENKNER BÜEL

Im Rahmen des Artenförderungsprojekts der Stiftung «Lebensraum Linthebene» wurde ganz überraschend ein möglicher Reliktbestand des Laubfrosches auf dem Benkner Büel (Benken SG) entdeckt. Da sich das Gebiet hervorragend als Trittsteinbiotop für die Vernetzung der umliegenden Laubfroschpopulationen eignet, plant die Stiftung die Schaffung von Amphibiengewässern und Kleinstrukturen, die dem Laubfrosch und weiteren Amphibienarten zugute kommen sollen. Sobald die notwendigen finanziellen Mittel vorhanden sind, kann die Umsetzung beginnen.

OLIVIA KOLLER

Der Laubfrosch ist ein Multitalent – er ist ein Tarnungskünstler, Meisterkletterer und dazu recht stimmbegabt.

Ein Gewässerkomplex aus mehreren, temporären Flachwassertümpeln ist für Laubfrösche ideal.

JEDER RAPPEN ZÄHLT!

Um die geplante Lebensraumaufwertung und Vernetzung für den Laubfrosch und weitere Amphibienarten am Benkner Büel zu realisieren, sind beachtliche finanzielle Mittel erforderlich. Bitte unterstützen Sie das Projekt der Stiftung «Lebensraum Linthebene» mit einer Spende (Vermerk Laubfrosch). Alle Gelder fliessen vollumfänglich ins Projekt.

Herzlichen Dank!

VERGANDUNG UND VERWILDERNG
bedrängen die Artenvielfalt

Zivildienstleistende haben es nicht immer einfach: Oft arbeiten sie im Dickicht und beseitigen hartnäckige Sträucher und Stauden. Sträucher wie beispielsweise Brombeere oder Haselnuss wachsen sehr schnell und das rasche Wachstum führt oft zur Vergandung von wertvollen Magerwiesen. Ohne regelmässige Pflege verschwinden so artenreiche Lebensräume. Deshalb werden im kommunalen Schutzgebiet «Hebleren», oberhalb vom Talkessel Schwyz, jährlich Pflegemassnahmen durchgeführt.

Im kommunalen Schutzgebiet «Hebleren», am südöstlichen Ausläufer des Urmibergs, führen Zivildienstleistende jährlich Entholzungs- und Entbuschungsarbeiten durch. In Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und Landwirten kann so die Vergandung zurückgehalten werden. Die Arbeiten tragen wesentlich zur Erhaltung der wertvollen Magerwiesen bei.

FÜR SCHMETTERLINGE UND CO.

Im Gebiet «Hebleren» treffen unterschiedliche Lebensräume wie Waldrand, Trockenwiese und Weide aufeinander. Umso wichtiger ist es, diese vielfältigen Lebensräume zu erhalten und zu pflegen. Ohne Unterhalt und Pflege würde der Wald in wenigen Jahren die extensiven Flächen wieder in Anspruch nehmen. Genau diese Flächen bieten jedoch Tagfaltern wie zum Beispiel dem Apollofalter einen geeigneten Lebensraum. Der Rote Apollo beispielsweise ist wie viele andere Tierarten auf vielfältige Strukturen wie Krautsäume oder Übergangsbereiche in Strauchhabitaten angewiesen. Diese Bedingungen bieten die lichten und extensiv genutzten Wiesen in der «Hebleren».

ZAUNEIDECHSE? ABER SICHER!

Sträucher und Stauden schrecken auch vor stabilen Trockensteinmauern nicht zurück. Die von 2013 bis 2016 wieder in Stand gestellten Trockensteinmauern müssen sorgfältig von Brombeersträuchen und anderen Stauden freigehalten werden. Damit kann die biologische Verwitterung und das Zusammenbrechen der aufwändig erstellten Trockensteinmauern verhindert werden. In Kombination mit Krautsäumen, welche mit Asthaufen und Baumstämmen versehen sind, bietet das Gebiet wichtige Strukturen für Reptilien. Dass sich die Reptilien in der

Der Apollofalter findet mit dem Thymian in der «Hebleren» eine schmackhafte Nahrungspflanze.

Die Magerwiesen und Kleinstrukturen der «Hebleren» bieten der Zauneidechse idealen Lebensraum.

«Hebleren» wohl fühlen, bestätigen die Sichtungen von Zauneidechsen. Diese Begegnungen sind aber leider oft zu kurz für unsere Kameraprofis – Wir bleiben dran!

URMIBERGER UNKEN

Das Eindämmen der Vergandung hat auch einen weiteren Zweck. Das Schutzgebiet «Hebleren» liegt zwischen den grossen Amphibienlaichgebieten «Sägel-Schutt-Lauerzersee» und «Ingenbohl». In beiden Gebieten sind grosse Populationen der Gelbbauchunken bekannt. Insbesondere im sehr nahen Steinbruch Zingel leben circa hundert Individuen. Derzeit fehlt jedoch ein Vernetzungskorridor, der die Populationen miteinander verbindet. Durch die Vernetzung dieser Populationen kann ein Genaustausch stattfinden, was zur langfristigen Erhaltung der Gelbbauchunken beiträgt.

UNKENTÜMPEL IN EINER BRANDRUINE?

Mitten in der «Hebleren» besteht derzeit eine Brandruine, von welcher nur noch die Grundmauern übrig sind. Die Stiftung «Zingel» möchte innerhalb dieser Grundmauern ein Amphibiengewässer errichten. Entlang des Waldrands sollen zudem mehrere lehmige Pioniertümpel entstehen um als Trittsteine für die Vernetzung zu dienen.

FABIAN SCHELBERT

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE GELBBAUCHUNKE

Bitte helfen Sie mit, dass die Gelbauchunken in der «Helberen» wieder eine Chance haben!
Um die Gelbbauchunken in der «Hebleren» zu fördern und die Tümpel entlang des Waldrandes zu erstellen, ist die Stiftung «Zingel» dringend auf Spendengelder angewiesen. Alle Spenden mit dem Vermerk **«Hebleren»** fliessen vollumfänglich ins Projekt.
Wir sind um jede Hilfe dankbar!

Herzlichen Dank!

Gelbbauchunken sollen in der «Hebleren» gefördert werden.

Brandruine in der «Hebleren».

Inserat

Käppeli

ZUVERLÄSSIG,
KOMPETENT, RASCH

Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
Riedmattli 3, Postfach 58
6423 Seewen-Schwyz

Telefon 041 819 80 80
Telefax 041 819 80 89
strassen@kaeppeli-bau.ch
www.kaeppeli-bau.ch

Vorfabrizierte Edelsteinkörbe für Garten- und Landschaftsgestaltung

kostengünstig, flexibel, effizient.

KIBAG

KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Seewen AG
Tel. 058 387 14 24
Fax 058 387 14 21
www.zingel.ch

Überblick mit geometrieplus.ch

geometrie
wir vermessen.

geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln

SZKB ETHIKFONDS: RENDITE UND ETHIK IM GLEICHGEWICHT

Ist Ihnen verantwortungsvolles Handeln auch beim Geld anlegen wichtig? Dann setzen Sie auf unsere Produktinnovation, welche ethische und finanzielle Ansprüche auf höchstem Niveau vereint.

szkb.ch/ethikfonds

Schwyzer Kantonalbank

ERLEBNIS-AUSSTELLUNG ZUR HONIGBIENE

Im Natur- und Tierpark Goldau

© Tierpark Goldau

Bienen sind für den Menschen unbezahlbar nützlich und durch die moderne Zivilisation bedroht.

Eine fleissige Biene bei der Arbeit.

Ausstellung zur Honigbiene im Bienenkorb.

Bienen sind aus dem Alltag der Menschen nicht wegzudenken. Sei es am Morgen mit einem Honigbrot zum Frühstück, mit dem durch die Insekten bestäubten Apfel in der «Znünipause» und am Abend mit dem Film von «Biene Maja» vor dem Fernseher. Bienen erbringen einen «Service public» für die Landwirtschaft.

EFFIZIENTE PFLANZENBESTÄUBER

Weltweit gesehen liegen die Bienen an erster Stelle, wenn es darum geht, landwirtschaftliche Nutzpflanzen zu bestäuben. So werden zum Beispiel Äpfel, Kirschen und Raps von Bienen bestäubt. Die Honigbiene ist für diese Aufgabe perfekt ausgerüstet. Ihr Haarkleid eignet sich hervorragend für das Hängenbleiben von Pollenkörnern und deren Übertragung.
Nicht umsonst gilt die Honigbiene als fleissig: Ein Bienenvolk besteht aus ca. 30‘000 bis 50‘000 Bienen und ist in der Lage, an nur einem Tag 12 Millionen Blüten zu besuchen.

HOHE ARTENVIELFALT

Die Honigbiene ist die bekannteste ihrer Art. Daneben leben in der Schweiz rund 600 Arten der Wildbiene. Im Gegensatz zur Honigbiene leben die meisten Wildbienen nicht in einem Staat, sondern unauffällig als Einsiedler. Sie nisten im Boden, bohren Löcher in Äste und alte Baumstämme, bauen Nester in Pflanzenstängeln oder in Trockenmauern.

MEHR ALS BIENE MAJA

Im Natur- und Tierpark Goldau entstand in der Nähe der Gemeinschaftsanlage für Bär und Wolf eine sinnliche Erlebnisausstellung zur Honigbiene. Die Ausstellung ist täglich geöffnet und bietet einen szenografischen Streifzug durchs Leben der Insekten.

TIERPARK GOLDAU

TIERISCHES FERIENPROGRAMM

Auch in diesem Sommer gibt es im Natur- und Tierpark Goldau wieder ein Ferienprogramm für Kinder: An drei Tagen nehmen Tierpark-Ranger die kleinen Gäste mit auf eine Entdeckungstour quer durch den Park.

Datum:	**10. bis 12. Juli 2018**
Zeit:	**jeweils 10.30 bis 16.00 Uhr**
Alter:	**8-12 Jahre**

Weitere Infos und Anmeldung unter: **www.tierpark.ch/veranstaltungen**

« ALLES, WAS GEGEN DIE NATUR IST, HAT AUF DIE DAUER KEINEN BESTAND. »

Aus diesem Grund drucken wir umweltschonend.

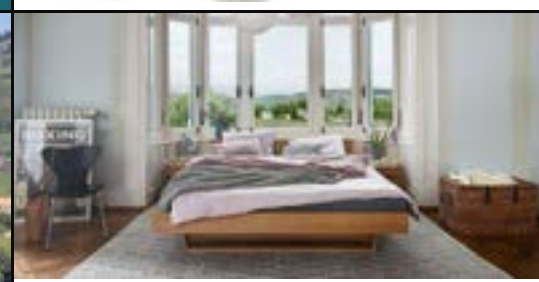
klimaneutral

BIELER
KUVERT.DRUCK.INNOVATION

Bieler Kuvert Druck AG
Fürtistrasse 5
8832 Wollerau
Telefon 044 787 04 10
www.bielerkuverts.ch

Dinkel
EINSIEDLER BIER

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte
Ihr Getränkelieferant
Brauerei
Rosengarten
8840 Einsiedeln
055 418 86 86
bestellung@maisgold.ch



HÜSLER NEST

Couchbett von Hüsler Nest, hergestellt in der Schweiz.

Möbel Suter AG
Neuheimstrasse 8
8853 Lachen

Tel 055 442 10 16 www.moebel-suter.ch info@moebel-suter.ch

Baustoffe

Sand und Kies
Splitt und Schotter
Transportbeton
Leichtbeton
Langzeitmörtel

KIBAG
KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Edlibach AG
Postfach
6313 Menzingen
Telefon 058 387 14 20
Fax 058 387 14 21
www.kibag.ch

WEGRÄNDER

wertvolle Rückzugsorte

Wegränder sind schützenswerte, ökologisch wertvolle Biotope mit hoher Artenvielfalt. Leider werden sie oft durch Mähen zur falschen Zeit zerstört.

Die Problematik lässt sich am Beispiel der einheimischen Orchideen gut aufzeigen. Ihr Lebensraum ist im Mittelland knapp geworden. Wird eine Wiese gedüngt, gehen die Orchideen ein. Andere Arten lieben Feuchtgebiete, auch sie wurden rar. Von den über 70 Orchideenarten, die in der Schweiz vorkommen, sind gemäss Roter Liste rund die Hälfte verletzlich, gefährdet oder bedroht. Wegränder bieten Licht und einen mageren Boden. Orchideen und andere selten gewordene Pflanzen können hier gedeihen. Wegränder weisen eine grosse Artenvielfalt auf im Gegensatz zu landwirtschaftlich genutzten Flächen oder Siedlungsgebieten.

PFLEGE NUR ZUR RICHTIGEN ZEIT

Durch den Schnitt der Wegränder wird die Verbuschung verhindert und der Boden erhält Licht und Luft. Leider werden sie oft zu früh und zu häufig gemäht. Liegen gelassenes Mähgut wirkt als Dünger. Deswegen verschwinden viele Pflanzen, auch die Orchideen. Bei einem Schnitt im Herbst hätten sie sich versamen können und auf der so gepflegten Fläche könnten neue Spezies hinzukommen. Auch liessen sich Kosten sparen, wenn der Schnitt nur einmal jährlich oder sogar nur einmal alle zwei Jahre durchgeführt würde. Invasive Pflanzenarten, die häufig entlang von Wegen gedeihen und die Biodiversität ebenfalls bedrohen, müssen konsequent eingedämmt werden. Bei richtiger Pflege hingegen werden sich bald wieder seltene Pflanzen, Schmetterlinge und Insekten einfinden.

WENIGER IST MANCHMAL MEHR

Jeder von uns kann zu mehr Biodiversität beitragen, indem er sich der Natur gegenüber etwas grosszügiger verhält und nicht jeden kleinen Wiesenfleck auf ein paar Millimeter abschneidet. Zudem ist es wichtig, dass wir diese Problematik auch den Gemeinden, Landbesitzern und Forstorganen näher bringen können. Nur so kann sich die unter Druck geratene Biodiversität dank einer Matrix aus vielen kleinen Standorten wieder etwas erholen.

RUDOLF MOLL

1990 wurden entlang dieser Waldstrasse in einem kantonalen Pflanzenschutzgebiet 20 verschiedene Orchideenarten kartiert (Th. Hertach). Heute sind viele davon verschwunden. Es wurde zu oft und zu früh gemäht.

SCHNITT DER WEGRÄNDER – WAS ZU BEACHTEN IST

- Die Wegränder weisen eine hohe Artenvielfalt auf, sie brauchen unsern Schutz.
- Mit gelegentlichem Mähen wird die Verbuschung verhindert.
- Gemäht werden soll möglichst spät, jedenfalls nicht vor Ende September.
- Das Schnittgut ist vor Ort zu trocknen und anschliessend immer zu entfernen.
- Die Ausbreitung von invasiven Pflanzenarten ist zu verhindern.

KUSTER + HAGER Gruppe

Ingenieure und Architekten für Planungen und Bauten

ABWASSERREINIGUNG

TIEFBAU

ARCHITEKTUR

GRUNDBAU UND STATIK

STRASSENBAU

WASSERVERSORGUNG

Uznach
Frauenfeld
St.Gallen
Bazenheid
Pfäffikon SZ

Speicher
Flawil
Uzwil
Wetzikon
Gersau

KUSTER + HAGER

KUSTER + HAGER Gruppe
Etzelstrasse 1 · Postfach 236
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 11 11
www.kuster-hager.ch

Walenbrunnen, Erstfeld UR

Wir gestalten überbaute Landschaft, namentlich Fliess- und andere Gewässer, zu naturnahen und intakten Ökosystemen um. In das nach neuesten Erkenntnissen renaturierte Gelände kehren Tiere und Pflanzen zurück. Renaturierungen bereichern die Umwelt und steigern die Lebensqualität. **www.schelbert-ag.ch**

UNTERSTÜTZEN SIE DIE WILDBIENEN

Der WWF Schwyz bietet als Frühsommeraktion vergünstigste Wildbienenhäuser an. Helfen Sie den lebenswichtigen Befruchtern von Blumen, Obst und Gemüse.

Wildbienen brauchen in unserer stark genutzten und aufgeräumten Landschaft unsere Hilfe. Sie finden aufgrund der monotonen Wiesen und Rasenflächen oft keine Futterquellen und keine Kinderstuben mehr.
Die Wildbienen sind die wilden Verwandten unserer Honigbienen. Im Gegensatz zu diesen leben sie nicht in grossen Staaten, sondern alleine. Dadurch sind sie auch viel friedlicher, da sie nicht den gemeinsamen Stock verteidigen müssen.

EINFACHE, ABER WIRKSAME UNTERSTÜTZUNG

Es muss ja nicht immer die ganze Gartenfläche als Rasen kurzgeschoren werden. Sie können auch einen Teil des Gartens wachsen lassen und sich an den darin blühenden Blumen erfreuen. Auch die Wild- und Honigbienen freuen sich sehr, finden sie doch in diesen Blumenparadiesen übers ganze Jahr Nahrung. Als zusätzliche Förderung können Sie eine Wildbienen-Nisthilfe aufstellen. So haben Sie die Möglichkeit, die friedlichen Wildbienen zu beobachten, wie diese ihre Eier ablegen und Futter in die Brutröhren eintragen. Die herumfliegenden Wildbienen bedeuten keine Gefahr für Menschen oder Tiere.

NACHHALTIGE HERSTELLUNG MIT PÄDAGOGISCHER WIRKUNG

Junge BerufsanwärterInnen haben die Kästen im Auftrag des WWF im Programm Einstieg in die Berufswelt (EiB) in Baar hergestellt. Wildbienenhotels können auf der Homepage unter **www.wwf-sz.ch/wildbienen** bestellt werden.

WERNER MEIER

Wildbienen werden immer seltener.

Wildbienenhotel, Masse: 32 x 21 x 33 cm mit Inhalt, 79 CHF (exkl. MwSt. und Transportkosten).

NACHGEFRAGT bei Josef Bruhin, Gemeinderat, Landwirt, Gründer und Leiter verschiedener Organisationen

Lieber Sepp, als Bruhin bist Du wohl ein Ur-Märchler?
Nach vielen Wanderjahren zog es mich in die March zurück. Eben haben wir unseren Hof an die nächste Generation überschrieben. Nun bewirtschaftet mit unserem Sohn die 13. Generation den Hof Gutenbrunnen.

Von 1986 bis 2018 warst Du Bewirtschafter, was heisst das?
Unser Familienbetrieb umfasst 16 ha und 3 ha Wald mit 22 Mutterkühen und etwas Ackerbau. Die Mutterkühe gehen für 100 Tage z'Alp, was die Weiden schont und uns Freiraum gibt. Etwas Zusätzliches war aber immer nötig, sei es Beeren und Gemüse oder die Genossenschaft für ländliches Bauen, welche wir während 20 Jahren geleitet haben. In dieser Art führt auch unser Sohn Peter den Betrieb jetzt weiter.

Würdest Du Dich heute wieder für den Beruf Landwirt entscheiden?
Als gelernter Schlosser absolvierte ich berufsbegleitend das Technikum. Dann erlernte ich den Beruf Landwirt, was ich nie bereut habe, ist es doch für mich einer der schönste Berufe.

Du engagierst Dich seit Jahren in der CVP. Weshalb?
Politisieren als Parteimitglied ist grundsätzlich einfacher. In den grossen Parteien beobachte ich einen starken Rechtsrutsch. In der heutige CVP spürt man noch Einiges von der einstigen CSP – in diese Richtung engagiere ich mich.

Konntest Du in dieser Partei und mit dieser Partei etwas erreichen?
Unsere Gesellschaft, unser Kanton hat sich schnell von einem finanzschwachen zu einem der finanzstärksten Kantone gemausert. Die Reichsten profitieren davon, während die unteren Einkommen – und das ist der Grossteil – nichts davon merkt, im Gegenteil. Unser Kanton liegt in vielen Bereichen weit abgeschlagen in den hintersten Rängen. Da setze ich mich im Kantonalvorstand für ein besseres Gleichgewicht ein.

Du bist im Schübelbacher Gemeinderat. Welches Ressort hast Du bekommen und was hast Du in diesen Jahren erreicht?
Als unerfahrener Politiker wurde ich «Sozialminister» – das war wie ein Sprung ins kalte Wasser. Meine Ideen bringe ich mit sehr viel Herzblut und Überzeugung ein. Mit Freude und Stolz blicke ich auf das zurück, was wir als Gemeinderat in so kurzer Zeit umgesetzt haben:

- Neuausrichtung Alters- und Pflegeheim sowie der Verwaltungsabteilung
- Verbesserung der Prävention im Kinder- und Jugendbereich
- Eröffnung des ersten Familienzentrums in unserem Kanton
- Start mit dem Projekt Job-Coach im Herbst 2018
- Case-Management im Bereich der aufsuchenden Sozialarbeit

Gab es auch Enttäuschungen und Niederlagen?
«Wer sich einsetzt, setzt sich aus». Nach diesem Leitspruch versuche ich meine «Niederlagen» einzuordnen und bin bis jetzt damit nicht schlecht gefahren.

Du bist Präsident der «Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft March». Wie kam es dazu?
Viele junge Familien müssen mangels bezahlbarem Wohnraum wegziehen. Als ich vernahm, dass ein passables Zweifamilienhaus zu kaufen sei, habe ich zusammen mit einem guten Freund die Gründung der gwg-march beschlossen. Vom Start-Workshop bis zum ersten Hauskauf dauerte es gerade mal ein halbes Jahr. Wir geniessen in der Bevölkerung viel Sympathie und in nur drei Monaten kam fast eine Million Franken zusammen.

Wie ist diese Genossenschaft heute unterwegs?
Wir sind heute im Besitz von 15 Wohnungen und planen die Renovation unseres Mehrfamilienhauses. Weiter sind wir sehr interessiert an anderen Objekten in der March. Für die Finanzierung haben wir ein Depositenkonto eingerichtet, das heisst, jedermann kann bei uns mit grösster Sicherheit sein Geld zu überdurchschnittlichen Konditionen anlegen und damit Gutes bewirken. Weitere Infos dazu auf **www.gwg-march.ch**

Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» führt unter vielen anderen auch das Projekt «Panzersperre» durch. Was hältst Du davon?
Die Gemeinde Schübelbach ist Mitglied der Stiftung. Ihre in Tuggen umgesetzten Projekte überzeugen mich sehr. Das Projekt «Panzersperre» hat grosses ökologisches Potential. Mich hat auch die Vorgehensweise der Stiftungsverantwortlichen beeindruckt. Der kooperative Planungsprozess mit allen Beteiligten garantiert auch, dass die Anliegen der Landwirtschaft nicht auf der Strecke bleiben. Ich freue mich auf weitere interessante Projekte auf unserem Gemeindegebiet.

Sepp, der Ehemann und Vater, sagst Du uns auch dazu etwas?
Ich habe das Glück, mit Ursi eine starke Frau zu haben, die mir den Rücken frei hält. Als Grossvater wird mir bewusst, dass ich für die Familie nicht immer die gewünschte Zeit fand. Deshalb setze ich mich heute ganz bewusst und intensiv für die Anliegen von Kindern und Familien ein.

Was möchtest Du unserer Leserschaft besonders ans Herz legen?
Werdet Euch bewusst, wie schön und gut wir es haben und lasst Euch nicht verängstigen. Versucht mit einem stärkeren Solidaritätsbewusstsein die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Lieber Sepp, herzlichen Dank für das interessante Interview und die kollegiale Zusammenarbeit.

RES KNOBEL